

Den Weg zum Leichten eröffnen

20 Jahre Kunst im Klinikum: Zum Jubiläum zeigen Künstler Werke auf Fotos

Gießen (dkl). Am Dienstagabend war das 20-jährige Bestehen eines Kunst-Ausstellungsprojekts zu feiern. Alles hatte noch in der alten Medizinischen Klinik begonnen. Nach dem Umzug in den Klinikumsneubau 2011 reifte eine neue Konzeptidee, von der Kunsthistorikerin Dr. Susanne Ließegang vorgeschlagen und weiterentwickelt. Nur weil alle an einem Strang gezogen haben, konnte das vielgestaltige Vorhaben gelingen. Anlass genug für viele Danksagungen, die zu Beginn die Initiatorin Renate Seeger-Brinkschmidt aussprach.

Denn es brauchte Menschen, die sich für Kunst begeistern lassen und das Ganze auch finanziell unterstützen, dazu gehört Prof. Werner Seeger, der sich als Fürsprecher und Co-Finanzier engagierte, die Klinikleitung selbst, die 2013 eine Projektstelle für Ließegang einrichtete, schließlich der 2016 gegründete Freundeskreis »Kunst am Klinikum«, der den finanziellen Rückhalt bietet und gerne noch Mitglieder aufnimmt. So konnte sich das Ausstellungsprojekt »Kunst im Klinikum« im Laufe der Jahre immer weiter professionalisieren.

Räume zu klein und nicht abzusichern

Zu einem solchen Jubiläum alle Künstler der vergangenen zwei Jahrzehnte einzuladen, war eine naheliegende Idee. Allerdings sind die verfügbaren Räumlichkeiten im Klini-



Renate Seeger-Brinkschmidt und Susanne Ließegang haben im Laufe der vergangenen zwei Jahrzehnte Kunst ans Klinikum gebracht.

FOTO: DKL

kum dafür nicht groß genug und vor allem nicht ausreichend abzusichern. Denn auch das ist ein nicht zu leugnender Fakt, wie Ließegang sagte: In den vergangenen Jahren kommt es immer mal wieder zu Zerstörungen, auch aus Unachtsamkeit. Daher galt ein großer Teil des Dankes allen Kunstschaffenden, die sich be-

reiterklärt haben, an diesem offenen und öffentlichen Ort ihre Kunst zu zeigen.

Die beiden haben alle erreichbaren Künstler und Künstlerinnen gebeten, ein oder zwei Fotos von Werken zu schicken, die mit ihrem damaligen Ausstellungsthema zu tun haben. Die Fotos sind im A3-Format ausgedruckt und la-

minierte, hängen nun in lockerer Folge an den Wänden des Kapellengangs. Da sie an einer Ecke befestigt sind, hängen sie alle schräg, was zunächst irritiert, aber einen wunderbaren Mitmacheffekt hat: Auf der Rückseite sind Aufkleber mit Künstlernamen und Bildtiteln. Oben an der Wand verläuft friesartig ein Klebeband mit

allen Namen und Ausstellungstiteln. Allerdings sind die Abbildungen nicht den Namen oberhalb zugeordnet, da darf man sich nicht irritieren lassen, muss selbst schauen.

In ihrer Einführungsrede brachte Ließegang mit dem Adorno-Zitat »Ist die Kunst heiter?« zum Nachdenken. Mit Heiterkeit sei das Spielerische gemeint, das Offensein für weitere Bedeutungen.

Und darum gehe es ihnen mit der großen Bandbreite an unterschiedlicher Kunst, die sie zeigen und in der Vergangenheit gezeigt haben. Sie wollen die Betrachtenden für einen Moment aus ihrem Alltag holen, den Weg vom Schweren, das in einer Klinik immer auch vorhanden sei, zum Leichten zu ermöglichen. In diesem Sinne hatte auch Prof. Seeger die zahlreich erschienen Gäste begrüßt.

Ausstellung hängt bis in den Juli

Eine Besonderheit dieser Vernissage war die musikalische Rahmung, die vom Jazz-Musiker Jörn Pons-Kühnemann an der Bassklarinette kam. Er improvisierte quer durch alle Tonmöglichkeiten des Instruments, brachte die Zuhörenden sogar zum Lachen damit und transponierte damit die visuellen Klangfarben ins Akustische. Die Jubiläums-Ausstellung im Kapellengang hängt bis in den Juli. Kunstgesprächstermine sind der Webseite des Freundeskreis »Kunst im Klinikum« zu entnehmen.